



Name:

Manitoba Interfaith Council gegründet, die zur Aufgabe hatte die Neueinsteiger mit Hilfe von ehrenamtlichen, moralisch und sozial zu unterstützen.

Im Büro des Departments of the Sponsorship Program, welches mein Einsatzbereich war, wurde mir zunächst alles gezeigt und erklärt und ziemlich schnell konnte ich die Arbeitsabläufe selbstständig erledigen. Dazu gehörten vor allem Aufgaben wie beispielsweise das *Abheften/Ablage*. Eigentlich ist das Abheften oder auch Ablegen genannt, der letzte Schritt am Ende eines jeden Arbeitsablaufes. *Abzuheften* sind alle Quittungen, bewilligte Anträge, Bescheide von den Ämtern und Anwälten, Verträge, Zeugnisse und sonstige wichtige Unterlagen/ Dokumente, die einer Aufbewahrungsfrist unterliegen. Denn diese gelten als Beweismittel und sollten immer griffbereit und sicher untergebracht sein.

Ich habe vor meinem Studium, die Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation abgeschlossen, so bin ich mit dem Bereich des Verwaltungswesens sowie der Arbeitsabläufe vertraut und habe keine Schwierigkeiten gehabt.

Die Aufgabe des Abheften/ Ablegens, ist nicht dazu gedacht die Praktikanten für eine Weile vom Hals zu bekommen oder sie dazu zu benutzen, diese meist ungeliebte Tätigkeit zu erledigen. Ganz im Gegenteil, dieser Arbeitsschritt eignet sich hervorragend dazu sich mit dem Bereich, dem Klientel sowie deren Fällen vertraut zu machen. Gleichzeitig kann man durch diese Arbeit einen schnellen Überblick sowie Orientation und darüber hinaus auch ein Zugehörigkeitsgefühl erreichen.

Zumindest habe ich diese positiven Erfahrungen machen können, während ich Abgeheftet habe, da ich die Genehmigung und Möglichkeit hatte, die Akten zu lesen, um mir ein Bild machen zu können. Auch lernt man ganz schnell die verschiedenen Arten des Abheftens, wie zum Beispiel nach Zeit, Alphabet, Nummer uvm.. Diese unterschiedlichen Ablagemöglichkeiten dienen dazu, die gesuchten Unterlagen schneller und effizienter wieder zu finden.

Weitere Aufgaben während meines Praktikums waren die Aktualisierung sowie Erweiterung der Sponsorenlisten. Die Überarbeitung und Aktualisierung der Datenbank zählten auch zu meinen Aufgaben. Darüber hinaus habe ich an den wöchentlichen Teamsitzungen teilgenommen und Protokoll geführt. Hierbei wurden Probleme diskutiert und Lösungen vorgeschlagen. Themen wie Aufgabenteilung, Beachtung von Terminen/ Fristen, Positionswechsel und Supervision standen auch auf der Tagesordnung.

Durch die regelmäßige Teilnahme an Teamsitzungen, habe ich gelernt wie ein Team geführt werden sollte, wie wichtig das gemeinsame Agieren sowie der Informationsfluss innerhalb der Arbeitsgruppe ist. Auch habe ich gelernt wie ausschlaggebend es ist, dass das Klima

Name:

innerhalb des Teams stimmt. Des Weiteren habe ich im Laufe meines Praktikums Telefondienst gemacht, Meetingräume vorbereitet, Bürobedarf bestellt, Broschüren sowie Anträge vervielfältigt.

Aber am interessantesten und lehrreichsten fand ich die Erfahrungen, die ich während der Teilnahme an Gerichtsanhörungen und der Abholung der Neuankömmlinge am Flughafen sowie der Unterbringung in der vorgesehenen Unterkunft gemacht habe. Hierbei konnte ich den Unterschied zwischen den Ländern sowie in ihrer Vorgehensweise und dem Umgang und darüber hinaus des sozialen und gesellschaftlichen Verständnisses ganz deutlich erkennen.

### Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Vor Antritt habe ich mich für einen Platz in den Studentenwohnheimen vor Ort angemeldet. Da ich aber auf einer Warteliste stand, habe ich mir vorübergehend in einem Hostel einen Platz reserviert. Nun, kam ich dort an und hatte immer noch keine Zusage vom Wohnheim bekommen und war froh, dass ich diese Zwischenlösung bereits abgeklärt hatte. Nach dem ich die erste Nacht dort verbracht habe, habe ich im Internet auf die Suche nach einer Bleibe gemacht und wurde ziemlich schnell fündig. Ich fand in einem Familienhaus, das zehn Minuten Fußweg von Stadtmitte und Uni entfernt war und sogar möbliert sowie günstiger als die Zimmer im Wohnheim war. Meinen gesamten Aufenthalt habe ich dort verbracht und war sehr zufrieden damit.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Da ich die deutsche Staatsbürgerschaft besitze habe ich kein Visum gebraucht. Das heißt, ich darf mich bis zu sechs Monaten ohne Visum in Kanada aufhalten. Ab sechs Monaten ist man ein Antrag stellen.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Ich hatte großes Bedenken wegen meinen Sprachkenntnissen und konnte mich am Tag der Reise vor lauter Verunsicherung kaum selbst hören. Dieser Zustand hat aber Tag für Tag nachgelassen und nach der ersten Woche, war es normal für mich in der Landessprache zu sprechen. Meine Sprachkenntnisse haben sich von Tag zu Tag verbessert.

Wie war das Arbeits- und Sozialleben?

Das Arbeitsleben hat mir sehr gut gefallen, da es nicht so anstrengend war wie ich sie hier zu Lande kannte. Also ich habe jeden Morgen um 9 Uhr angefangen und um 15 Uhr Feierabend. Innerhalb dieser sechs Stunden waren zwei 15 minütige

Name:

Pausen eingebaut für Frühstück und Nachmittagssnack und natürlich eine Mittagspause von einer Stunde, welches sehr angenehm war und in der man sich schon stärken, erholen und unterhalten konnte.

Zu dem Sozialleben kann ich nur so viel sagen, dass ich gerne die Möglichkeiten und Ausstattung mit hierher gebracht hätte. Also, dort fehlt es wirklich an nichts und alle fünf Meter ist eine Möglichkeit geschaffen aktiv zu werden, sich zu erholen und etwas zu unternehmen. Im Laufe meines Aufenthaltes in Kanada habe ich über schwimmen, Badminton sowie Squash und Basketball spielen noch täglich die Sauna und Dampfbad zur Erholung benutzt. Bei dem harten Winter dort ist es das Gesundeste für den Körper und die Seele etwas zu tun um neue Energie zu sammeln, da die Temperaturen eine große Belastung für den Körper darstellen.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Für die Finanzierung meines Aufenthaltes stand mir ausschließlich das Auslandsbafög zur Verfügung und das hat mir mit ein wenig Vorsicht völlig ausgereicht. Die Lebensmittel sind teurer wie hierzulande. Aus Sonstige Aktivitäten und Kleidung sind teurer aber wenn man aufpasst geht das alles schon.

Welche Versicherung hatten Sie?

Ich hatte die Versicherungsmöglichkeiten der Hochschule für die gesamte Dauer des Aufenthaltes und musste mir somit keine Gedanken mehr darum machen.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Kanada ist ein tolles Land und auf jeden Fall sehenswert aber ich würde nicht raten nach Winnipeg zu gehen, denn es liegt genau in der Mitte des Landes und wenn der Wunsch nach Reisen besteht, dann wird es von den Möglichkeiten und der Finanzierung sehr schwierig. Ich kann Vancouver oder Montreal sehr empfehlen. Da ist auch ein Wochenendtrip in die USA kein großes Problem.

Tipp: Bleibt immer in Kontakt mit euren Betreuern/ Ansprechpartnern, damit ein sofortiges Handeln bei Schwierigkeiten auch möglich ist.

Für den Kontakt mit der Familie/ Freunde habe ich ausschließlich die Möglichkeiten übers Internet benutzt und habe stets über kostenfreies Telefonieren und des Videoanrufens ganz einfach und bequem mit meinen liebsten geredet. ( Whatsapp, Viber, Tango, Facebook) Ich habe kein Handyvertrag benötigt und auch keine neue Sim- Karte. Da wirklich überall WLAN zu Verfügung steht braucht man sich keine Sorgen machen und kann Online sein und auch so mit den neuen Freunden im ständigen Kontakt stehen.